

Haus für eine zeitgenössische Kunstsammlung Sammlung Goetz in München : Architekten : Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel

Autor(en): **J.H. / P.d.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 12: **Objekte im Raum = Objects dans l'espace = Objects in space**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus für eine zeitgenössische Kunstsammlung Sammlung Goetz in München

Architekten: Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel*

* Partner in München: Josef Meier-Scupin; Mitarbeit Konstruktion: Mario Meier; Ausstellungsräume: Zusammenarbeit mit dem Künstler Helmut Federle, Wien

Das Sammlungsgebäude steht als freistehender Körper in einem parkähnlichen Garten mit Birken und Nadelbäumen zwischen der Strasse und dem Wohnhaus aus den sechziger Jahren. Auf diese Weise lässt sich das Gebäude sowohl als öffentliches oder rein privates Museum benützen; eine Aufgabe, welche erst in Zukunft genauer festgelegt werden soll.

Die architektonische und innenräumliche Konzeption des Gebäudes entspricht dem Charakter der Werke, welche die Sammlerin in den letzten 30 Jahren zusammengetragen hat und Kunst der sechziger Jahre bis zur Gegenwart umfasst, unter anderen: Nauman, Ryman, Twombly, Charlton, Kounellis, Federle, Rückriem.

Das Gebäude weist zwei Ausstellungsgeschosse auf, dazwischen liegt eingeschoben der ebenerdige Eingangsräum (7,40×6,00 m), der auch als Bibliothek für Ausstellungskataloge und Kunstbücher dienen soll. Im unteren, teilweise in die Erde vertieften Ausstellungsgeschoss gelangt man zuerst in einen kleineren Ausstellungsraum (7,40×6,00 m) mit einer Deckenhöhe von etwa 3 m und ausschliesslicher Kunstlichtbeleuchtung, anschliessend betritt man den grossen, mit Tageslicht durchfluteten Ausstellungsraum (7,40×12,50 m) mit einer Deckenhöhe von 5,50 m.

Im oberen Ausstellungsgeschoss befinden sich in linearer Abfolge drei gleich grosse, klassische Ausstellungsräume (je 7,40×7,60 m) mit einer Deckenhöhe von 5,5 m und seitlich einfallendem Oberlicht. Die Art

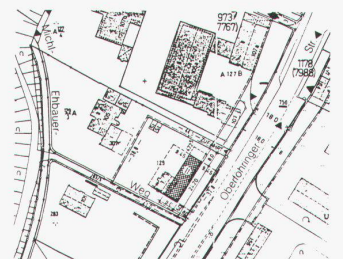
des Lichteinfalls und die Raumhöhe von 5,5 m sind im unteren und im oberen Ausstellungsgeschoss identisch, so dass im ganzen Ausstellungsbereich des Gebäudes möglichst gleichmässige und gleichwertige Bedingungen vorgefunden werden.

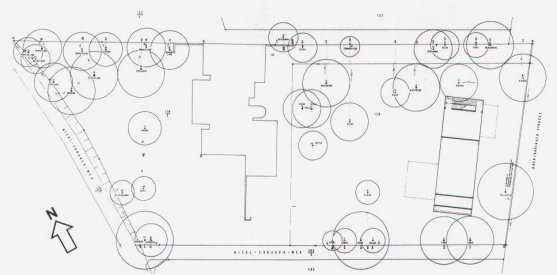
Ein hölzerner Baukörper lagert auf einem gleich grossen Betonkörper, der allerdings zur Hälfte in die Erde eingegraben ist, so dass nur dessen oberer, rings um das Gebäude laufender, verglaster Teil von aussen sichtbar bleibt. Ein solches Glasband umfängt auch den hölzernen Baukörper, in dessen oberstem Teil durch diese Bänder aus mattem Glas diffuses, blendfreies Tageslicht seitlich oberhalb einer Höhe von 4 m ins Innere der Ausstellungsräume dringt. Die roh verputzten, ungestrichenen Wände der Ausstellungsräume sind 4 bis 5,5 m hoch.

Man kann bei einer Beschreibung des Gebäudes auch von den zwei quergestellten Betonrohren ausgehen, welche zwischen dem unteren und oberen Ausstellungsraum eingeschoben sind. Das grössere der beiden Betonrohre dient als Büro und Empfangsraum zum Museum, das kleinere als Technik- und Abstellraum. Je nach den Lichtverhältnissen und dem Blickwinkel des Betrachters zeigt sich das Ausstellungsgebäude als geschlossener, oberflächenbündiger Körper aus verwandten Materialien (Birkenholzplatten, mattiertes Glas, rohes Aluminium) oder als eine (hölzerne) Kiste, die – auf zwei Keilen ruhend – im Garten abgestellt worden ist.

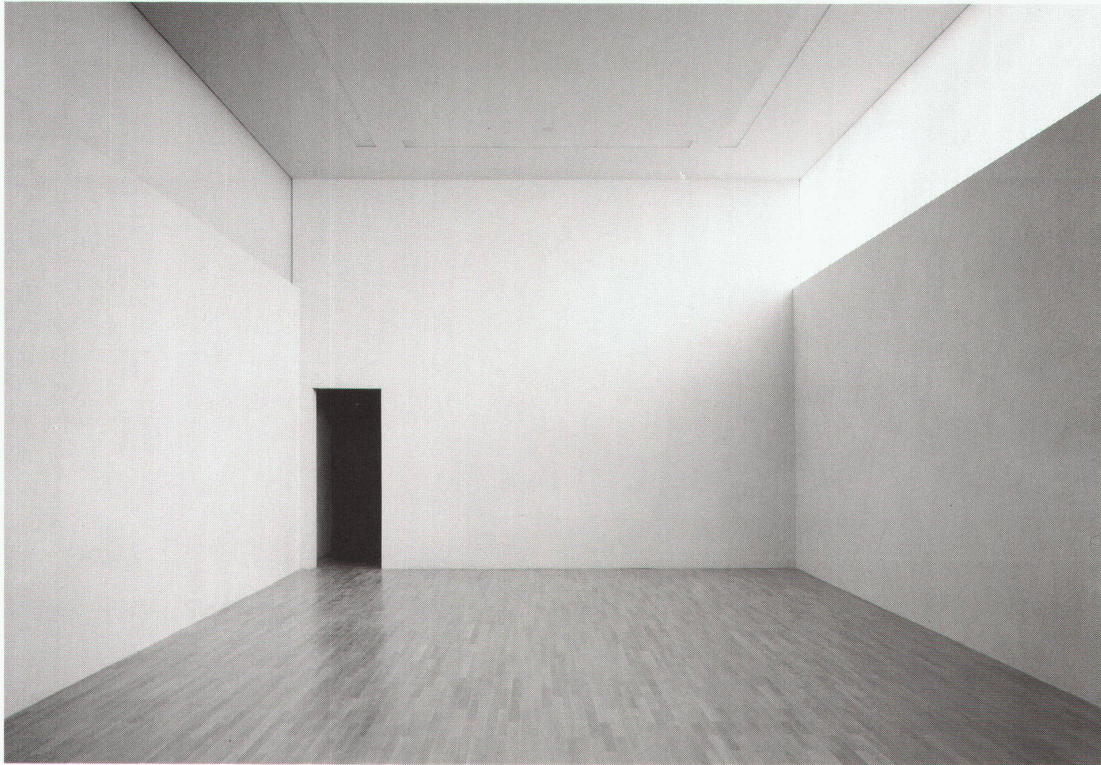
J. H., Pd.M., Red.

Ansichten von Nordosten
und von Westen
Vues du nord-est et de l'ouest
View from the northeast
and the west

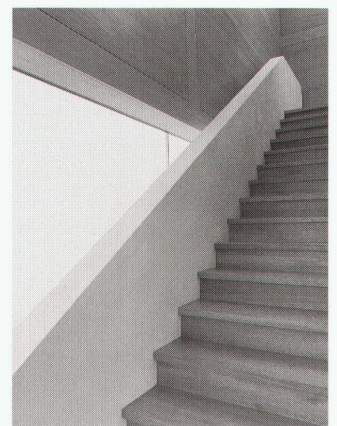
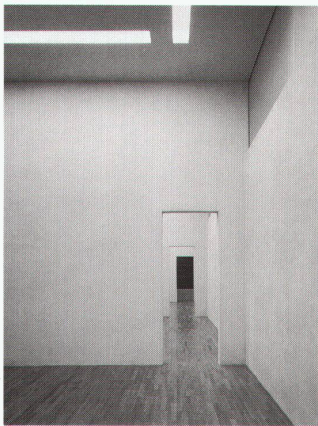


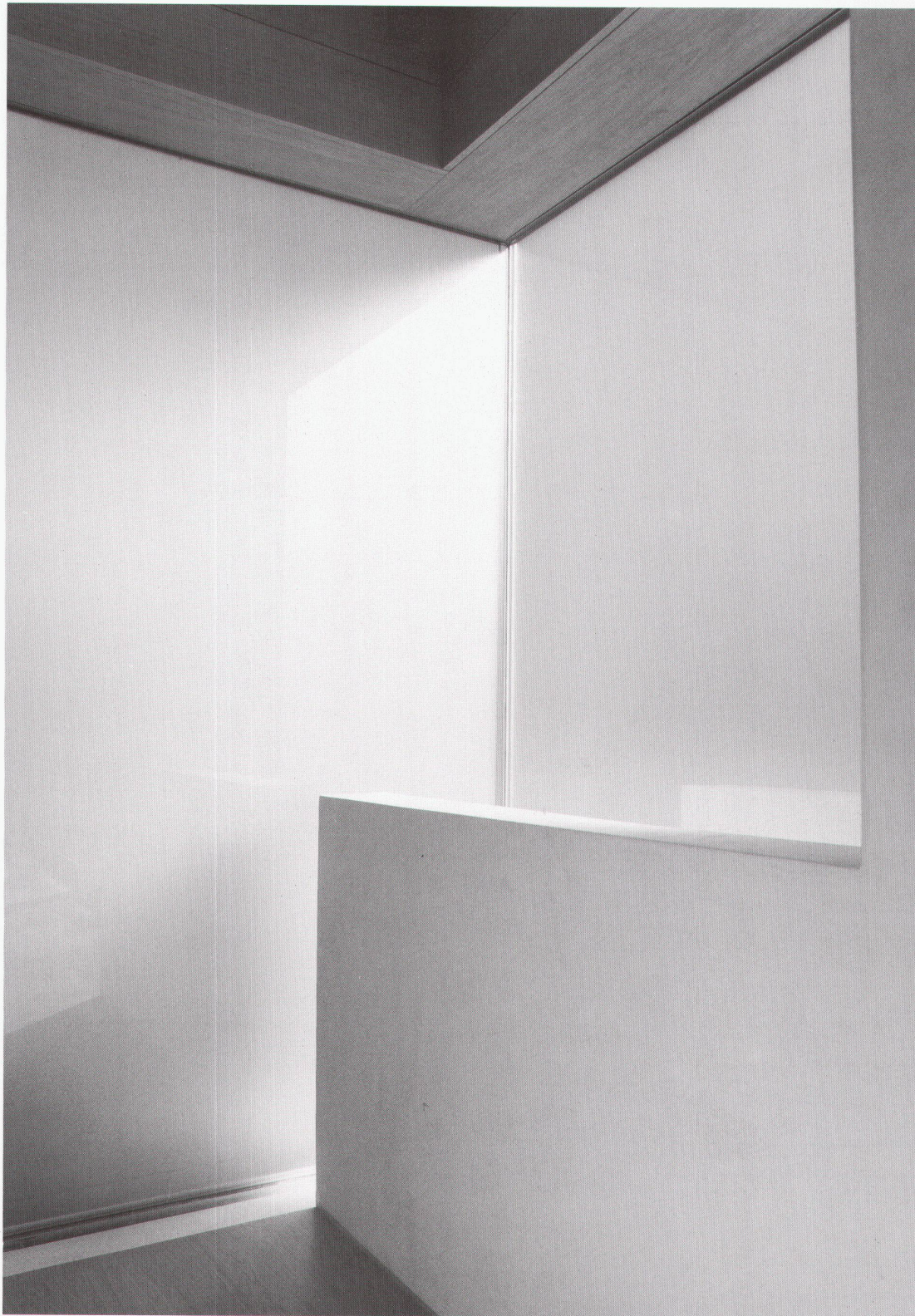


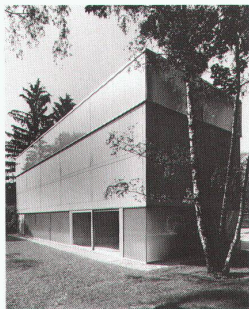
Situation
Site



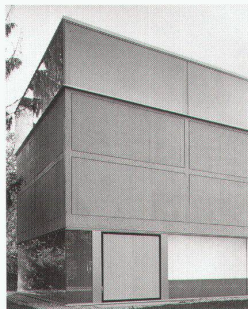
Ausstellungsräume
Salles d'exposition
Exhibition rooms







Ecke im Süden
Vue sur l'angle sud
Corner in the south



Ansicht von Norden
Vue du nord
View from the north

Quer- und Längsschnitt, Ober-,
Garten- und Untergeschoss
Coupes transversale et longitudinale,
niveau supérieur, niveau jardin et
sous-sol
Cross and longitudinal sections –
upper, garden and basement floor



Detailschnitt, Fassade
Coupe-détail sur la façade
Detail section façade

